

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 1 (1925-1926)
Heft: 7

Rubrik: Probleme des Lebens : ein moderner Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

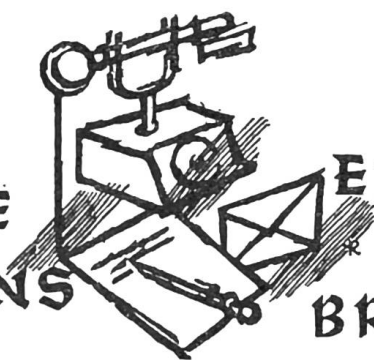
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PROBLEME DES LEBENS



EIN MODERNER BRIEFKASTEN

Redaktoren: Frau Madeleine Zürcher und Hans Bachmann

In unserem Briefkasten werden alle die Fragen, die sich jedem Menschen gelegentlich stellen und die man seine Freunde entweder nicht fragen kann oder nicht fragen will, von unseren Briefkastenredaktoren gewissenhaft und ernst beantwortet. Wir beantworten alle Fragen schriftlich. Nur diejenigen Fragen und Antworten, die auf allgemeines Interesse Anspruch haben, werden veröffentlicht. Alle Auskünfte, auch die ausführlichsten, sind absolut unentgeltlich.

«Die faulen Studenten». Gestatten Sie mir, als Akademiker zu Ihrer letzten Briefkasten-Antwort «Mein Sohn studiert Nationalökonomie» einige Bemerkungen zu machen. Gewiss, Sie haben Recht. Im allgemeinen arbeiten die Studenten, etwa mit Ausnahme der Mediziner und Polytechniker, weniger als andere Menschen. Trotzdem scheint mir Ihre Antwort den Studenten nicht ganz gerecht zu werden. Sie könnte nämlich bei Nicht-Akademikern auf eine unbillige Weise den jungen Akademikern Schaden zufügen. Sie werden mir gewiss gern zugeben, dass es eben seine Gründe hat, warum ein Student nur wenige Stunden im Tag arbeitet. Der Hauptgrund ist der, dass geistige Arbeit trotz allem viel schwerer ist als körperliche Arbeit, weil sie ungleich grössere Anforderungen an die Selbständigkeit stellt. Ein weiterer Grund ist ohne Zweifel, dass die Arbeit des Studenten, eben das Studieren, das Nachdenken, keine unmittelbaren Erfolge zeitigt. Man wird nie damit fertig, im Gegenteil. Je tiefer man in einen Stoff eindringt, umso mehr sieht man die Schwierigkeiten der Probleme ein. Da ist es nicht

verwunderlich, dass deshalb viele junge Menschen eine gewisse Mutlosigkeit befällt, die nicht einmal gegen sie spricht, die aber die Arbeitsfreudigkeit in hohem Masse hemmt. Ein Buchhalter, ein Reisender, ein Mechaniker usw., sie alle sehen täglich und stündlich den unmittelbaren Erfolg ihrer Tätigkeit, es erscheint ein greifbares Resultat, es ist deshalb leichter für sie, fleissig zu sein.

Ich würde es begrüßen, wenn Sie diese meine Antwort zugunsten der jungen Akademiker, die heutzutage wirklich nicht auf Rosen gebettet sind, in Ihrer Zeitschrift, die uns allen grosse Freude macht, publizieren würden.

Dr. K. L. in Z.

Tyrannisierung der Dienstmädchen durch ihre Bräutigame. Ich hatte in der letzten Zeit Gelegenheit, einen Blick in Verhältnisse zu werfen, die mich in Erstaunen versetzten. Es fing damit an, dass mich mein sehr fleissiges und braves Dienstmädchen von einem Tag auf den andern um Entlassung bat mit der Begründung, ihr Bräutigam, ein noch junger, unfertiger Schlosser, wünsche eine andere Stelle für sie, es passe ihm nicht — und nun kamen eine Menge Beanstandungen meines Haushaltes, kurz gesagt: Forderungen, die dem Mädchen einen Grad von Freiheit gewähren sollten, die auch einer liberalen Hausfrau unannehmbar, weil ungehörig erscheinen mussten. Mich mit dem mir etwas unheimlich vorkommenden Bräutigam auseinander zu setzen, dazu fehlte mir der Mut, und so war ich schliesslich froh, das Mädchen los zu werden, das nur die Wahl hatte: Bleiben oder «das Verhältnis» auf-

S. PANTLI - MEYER

Bank - Kommission Zürich
Orell Füssli-Hof, Tel. S. 95.90

Kapitalanlagen

Interessenten erhalten kostenlos
Büchlein über empfehlenswerte
Dollar-Anlagen

Börsenaufträge

Agent d. Fa. Neidecker & Co. Ltd.,
London. Investment Bankers

Bessern Trost als gute Worte

bringt der Witwe das Kapital,
das ihr die

NEUENBURGER

Lebensversicherungs-Gesellschaft

beim Tode ihres Mannes aus-
zahlen wird, wenn er beizeiten
daran gedacht hat, sich bei
ihr zu versichern.

Generalagenturen in:

St. Gallen, Zürich,
Basel, Luzern,
Bern etc.



lösen. Es war nun schon das dritte Mal, dass dieser Bursche das Mädchen veranlasst hatte, seine guten Stellen aufzugeben; aber er war eben der Stärkere, und die Drohungen schüchterten ein. —

Mit der Nachfolgerin erlebte ich nun zu meinem grössten Erstaunen dieselbe Sache: doch richtete sich hier der Unwille des « Zukünftigen » auf die Mutter des jungen Mädchens. Weinend verrichtete sie ihre Arbeit, und es war mir etwas bange zu Mute, da ich annehmen musste, ich sei die Ursache dieser Tränen. Sie gestand mir schliesslich, das Betreten des Elternhauses sei ihr von ihrem Freunde verboten worden, im Falle des Nichtgehorchens gebe es Entlohnung. Der Grund dieser Gewaltmassregel waren einige geringfügige Differenzen. Unter dieser Sache litt mit dem Mädchen mein ganzer Haushalt. Es wurde zusehends nervöser, da es sehr an seiner Mutter hing und nun zu einem Doppelspiel gezwungen war.

Aus diesen in wenigen Wochen gemachten Erfahrungen glaube ich schliessen zu sollen, dass es keine Einzelfälle sind. Auffallend ist die Unselbständigkeit dieser Mädchen aus dem Volke, offenbar nur erklärt aus der Sucht, sich verheiraten zu können. Auffallend ist ferner das tyrannische, um nicht zu sagen brutale Gebaren dieser jungen Grünschnäbel, um so auffallender, als sie doch aus Kreisen stammen, die die sog. Freiheit aufs Schild erheben. Sie scheinen nicht zu bemerken, dass durch ihr Gebaren ihre Bräute auch wirtschaftlich stark geschädigt werden. Ist das die vielgepriesene Freiheit dieser Klassen, die sich derartig untereinander tyrannisieren? Haben andere wohl auch solche Erfahrungen gemacht, und was mag die Erklärung dieser betrüblichen Zustände sein?

Frau S. S., Winterthur.

Antwort. Sie haben die Erklärung, sehr geehrte Frau, selbst richtig angegeben: Sie liegt in der Sucht des Mädchens nach dem Manne. Aber könnte man statt « Sucht » nicht auch Sehnsucht sagen, und ist diese Sehnsucht nicht selbstverständlich und allen normalen Frauen aller Stände gemeinsam? Auch dass der vom jungen Mädchen geliebte Mann sich ein Recht anmasst, bei der Auswahl der Stellung mitzureden, scheint mir verzeihlich. Und selbstverständlich ist, dass ein jedes Mädchen, das ihren Verlobten gern hat, sich nach dessen Wün-

schen einigermaßen richtet. Konflikte zwischen Bräutigam und zukünftiger Schwiegermutter endlich sind nicht nur auf die sogenannten untern Klassen beschränkt.

Sie lassen zwischen den Zeilen durchblicken, dass der unheimliche Bräutigam Forderungen auf grössere Freiheit für das Mädchen stellte. Wahrscheinlich auf häufigeres Ausgehen abends? Auch da wird eben von den Hausfrauen oft mit zweierlei Mass gemessen. Manche Mutter, die stolz ist, wenn ihre eigene Tochter jeden Nachmittag mit jungen Leuten zum Tennisspielen geht, wenn sie jede Woche an einen Ball eingeladen wird und täglich Telefon-Anrufe bekommt, findet es unerhört, wenn das Dienstmädchen seinen Schatz mehr als einmal pro Woche sehen will. Sie findet die Tatsache, dass das Mädchen einen Freund hat, an sich beklagenswert, und viele Hausfrauen «gestatten so etwas aus prinzipiellen Gründen überhaupt nicht.»

Ich bin durchaus kein Gegner des Sports. Im Gegenteil. Schon als Arzt habe ich viele Hunderte von Vätern und Müttern beraten, doch ja ihre Kinder auch in körperlicher Beziehung auszubilden. Nun habe ich aber einen 19jährigen Sohn, der im ersten Jahre seines Studiums steht. Seine Interessen sind nun aber so voll und ganz vom Sport ausgefüllt, dass mich hie und da ein mildes Grauen befällt. Zu meiner Zeit haben wir jungen Leute in diesem Alter stundenlang und nächtelang philosophiert und disputiert, Gedichte gelesen, Konzerte gehört. Viel ist dabei gewiss nicht herausgekommen, besonders nicht beim Philosophieren. Trotzdem möchte ich diese Zeit auf keinen Fall missen; denn sie hat uns den Grund zu allerlei geistigen Interessen gelegt, die uns im Leben schliesslich doch die nachhaltigsten und billigsten Freuden geblieben sind. Bei der ausschliesslichen Inanspruchnahme durch den Sport scheint mir die heutige Jugend in der Gefahr zu stehen, etwas von geistiger Kultur zu verlieren, das unbedingt wertvoll ist.

Antwort. Die eigentliche Bedeutung des jugendlichen Philosophierens lag nicht im Resultat, sondern darin, dass es die jungen Leute zu einem intensiven gemeinsamen Erlebnis zusammenführte. Aber schafft nicht gerade der Sport auch ein solches gemeinsames Erlebnis? Darin liegt sein tieferer Sinn; denn Gemeinschaft ist die Grundlage aller Kultur.

Prof. Dr. Paul Häberlin

DAS GUTE

Gebunden Fr. 10.—

Das ist ein Buch für alle glücksuchenden und zwispaltigen Menschen. Ihr Gewinn wird eine wahrhafte Befreiung sein, eine Steigerung des ganzen Lebens zu verantwortungsbewusstem und doch heiter-glücklichem Dasein.

Verlag von Kober, C.F. Spittlers Nachfolger in Basel

„Rapidmethode“ Englisch in 30 Stunden. Der Leiter der Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern hat auf Grund jahrelanger Erfahrung ein ganz eigenartiges System erfunden, durch welches jedermann in seinem eigenen Heim mittelst *brieflichen Fernunterrichts* in interessanter und leichtfasslicher Art die englische Sprache in 30 Stunden für das praktische Leben geläufig sprechen erlernt. Erfolg garantiert. 500 Referenzen. Man verlange Prospekt mit zahlreichen Anerkennungsschreiben gegen Rückporto.

Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern 70.

LET US READ ENGLISH!

Apply for free prospect.

Macfadden Publications

P. O. B. 6808

CHAUX-DE-FONDS

100—200 FR. NEBENVERDIENST

verdienen einzelne unserer Vertreter, Hausfrauen, Studenten, Beamte durch Gewinnung neuer Abonnenten für den Schweizer-Spiegel. Verlangen Sie heute noch per Postkarte vollkommen unverbindlich nähere Auskunft. Keine Erfahrung ist nötig. Guggenbühl & Huber Verlag, Storchengasse 16, Zürich.

Reines Blut

Sorgen auch Sie beizeiten für Ihre Gesundheit durch eine Blutreinigungskur mit einem Präparat, dem Sie vertrauen können. Der seit 55 Jahren bewährte, echte

Anker-Sarsaparill-Richter

bringt schon durch seinen würzigen Geschmack den Beweis seiner Güte. Er enthält eine glückliche Auswahl wertvoller, heilsamer Kräuter, die das Blut reinigen u. den Magen anregen. Die Zusammensetzung ist auf der Etikette angegeben, seine Wirkung ist sicher. Probeflasche Fr. 3.—. Grosse Flasche für eine Kur Fr. 7.50. Verlangen Sie ausdrücklich

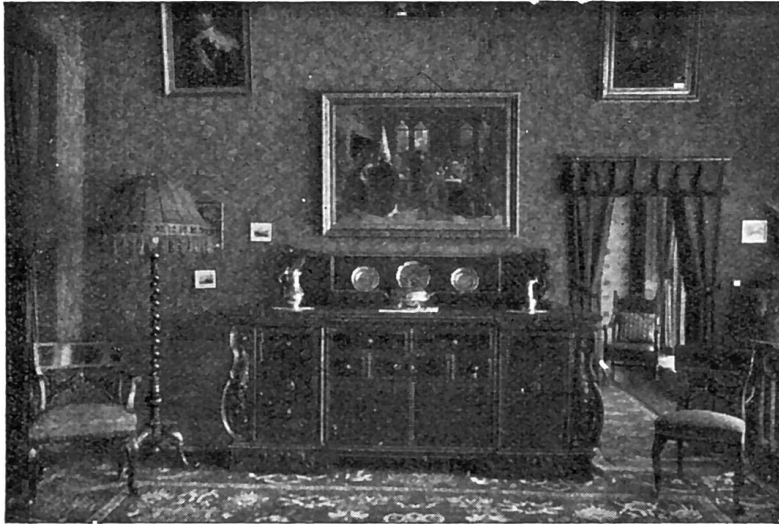
SARSAPARILL-RICHTER

mit Anker von

Dr. Richter & Cie., Olten.

Verlobte!

Wenn Sie Ihre Wohnung geschmackvoll u. heimelig einrichten wollen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an die



Hochelegantes Rüffet in geräuchertem, feinjährigen Eichenholz mit Maser Einlagen. Die kunstvollen Handschnitzereien sind aus dem massiven Holz herausgearbeitet

QUALITÄT — SCHÖNE FORMEN — PREISWÜRDIGKEIT

Verlangen Sie unverbindlich Prospekt in der Ihnen konvenierenden Preislage unter gefl. Bezeichnung der gewünschten Möbel

Möbel-Pfister A. G.

BASEL, Greifeng. - Rheing.
BERN, Bubenberglplatz
ZÜRICH, Kasp.-Escherhaus

VORTEILE: Fachgemässe Bedienung. Kostenlose Beratung in allen Raumgestaltungsfragen. Zehn Jahre vertragliche Garantie. Lieferung franko jede schweizerische Talstation oder mit Auto-Camion ins Haus geliefert nach Vereinbarung. Auswahl von ca. 200 wohnfertig eingerichteten Räumen. Kostenlose Lagerung während 12 Monaten. Bahnvergütung im Kauffalle von Fr. 1000.— an für eine, von Fr. 2000.— an für zwei Personen.

Die GRÖSSTEN VORTEILE aber, die wir bieten, sind:

Zwei Gefahren scheint mir die moderne Sportfreude allerdings zu bergen: Der Sport sollte nur ein Mittel zur Kraftentwicklung, zur Erholung sein; statt dessen wird er vielfach eigentlicher Lebenszweck. Die sportliche Betätigung wird an sich als Leistung betrachtet. Das Extrem davon ist das berufliche Sporttum, ein unbedingt kultureller Unsinn. Diese Einstellung kommt oft da zustande, wo ein Mensch sich keine Tüchtigkeit in einem vernünftigen Berufe zutraut. So gibt es wirklich viele schneidige Sporthelden, die in ihrem übrigen Leben, besonders im Beruf, einen recht willensschwachen und schlaffen Eindruck machen.

Die andere Gefahr betrifft die sportliche Rekordschinderei. Es ist ja eine ganz natürliche und harmlose Freude, die man da empfindet, wo man etwas besser kann als andere Leute. Wenn der ganze Sportbetrieb aber von diesem Konkurrenzmoment beherrscht wird, dann ist das nicht nur kindisch und lächerlich, sondern auch moralisch bedenklich. Ein schlimmer Ehr-

geiz und eine unangenehme Prahlucht werden da vom offiziellen Sportgeist sanktioniert und gezüchtet. Ob es sich jeweils um die Meisterschaft eines Einzelnen handelt oder um den Sieg eines Landes, tut hier nichts zur Sache.

Lösung der Rätsel in Nr. 6:

Rösselsprung.

Am Brunnen vor dem Tore,
Da steht ein Lindenbaum.

Zusammenlegspiel.

Me sett kei Frau neh, wenn men nid zwo
chann erhalte.

Wenn Ihnen der Schweizer-Spiegel gefällt, teilen Sie uns bitte auf einer Postkarte Adressen von Bekannten mit. Wir möchten auch diese durch Zusendung einer Probenummer als Abonnenten gewinnen

GUGGENBÜHL & HUBER VERLAG,
Storchengasse 16, ZÜRICH